

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦
 Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
 Preis des Blattes im Oberlahn-Kreis.
 Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
 Druck und Verlag von H. Cramer,
 Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.

Wertejährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
 Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
 Injektionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 150. — 1914.

Weilburg, Mittwoch, den 1. Juli.

66. Jahrgang.

Bestellungen auf den „Weilburger Anzeiger“ für das 3. Quartal werden noch von allen Postämtern, den Landbriefträgern und unseren Abbestellern entgegengenommen.

Amtlicher Teil.

Weilburg, den 12. Juni 1914.
 Die Herren Bürgermeister des Kreises.
 Betr. das Aushebungsgeschäft 1914.
 Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet am **Mittwoch, den 15., Donnerstag, den 16., Freitag, den 17. und Sonnabend, den 18. Juli d. Js.,** im Rathaus zu Weilburg statt.

Zu demselben haben alle diejenigen nicht auf ein freiwilliges Militärgeschäft im hiesigen Kreise gemustert und die diesjährigen Ersatzgeschäfte hieher übertragenden Militärlieferanten und die von den Truppenstellen zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten zu dem Aushebungstermin erschienen, welche die Militärlieferanten, welche in einen anderen Kreis überweisen sind, haben sich dort zum Aushebungsgeschäft zu stellen. Die Militärlieferanten, die nicht erschienen sind, und denen bereits der Aushebungstermin zugestellt worden ist, sind von der Bestellung

ausgeschlossen. Die im Aushebungstermin geteilungspflichtigen werden den Herren Bürgermeistern mitgeteilt. Dieselben sind sofort an die Beauftragten abzugeben; über die erfolgte Abfertigung ist eine Bescheinigung (unter namentlicher Aufführung der beorderten Militärlieferanten) anzustellen und zum etwaigen Aushebungstermin zu bringen. Einer Einsendung dieser Bescheinigung bedarf es nicht.

Reklamationen, welche sich ohne genügenden Entschuldigungsgrund nicht stellen oder beim Namensaufrufe nicht erscheinen, sind als ungenügend zu betrachten. Reklamationen, welche die in § 29 und 72^a der Wehrordnung vorgesehenen Strafen betreffen, werden nur dann erörtert, wenn die Reklamation zur Begutachtung vorgelegt ist. Die Gründe der Reklamation sind dem Kommando des Ersatzkommissars mitzuteilen. Reklamationen, welche die zum Oberbefehlshaber des Ersatzkommissars bezüglichen Angelegenheiten betreffen, sind dem Oberbefehlshaber des Ersatzkommissars als begründet oder unbegründet zu erklären, an welchem die betreffenden Militärlieferanten zur Vorstellung gelangen werden.

Reklamationen, namentlich die Eltern und etwa vorhandene minderjährige Geschwister bezügl. Feststellung ihrer Eignung zur Stelle sein, andernfalls die Reklamationen, welche die Eltern oder Söhne durch Krankheit am Ersatzkommissariat verhindert worden sind, werden erörtert werden, wenn ein ärztliches Attest am Ersatzkommissariat beglaubigt sein muß, sofern der ausstellende Arzt ein Militärlieferant durch Krankheit am Ersatzkommissariat verhindert sind.

Reklamationen, namentlich die Eltern und etwa vorhandene minderjährige Geschwister bezügl. Feststellung ihrer Eignung zur Stelle sein, andernfalls die Reklamationen, welche die Eltern oder Söhne durch Krankheit am Ersatzkommissariat verhindert worden sind, werden erörtert werden, wenn ein ärztliches Attest am Ersatzkommissariat beglaubigt sein muß, sofern der ausstellende Arzt ein Militärlieferant durch Krankheit am Ersatzkommissariat verhindert sind.

Bei der diesjährigen Musterung ist es aufgefallen, daß ungenügend viele Militärlieferanten mit Ohrpfropf (verhärtetes Ohrenschnitzholz) versehen waren. Die Herren Bürgermeister wollen deshalb die Militärlieferanten bei Ausübung der Ladungen darauf aufmerksam machen und ihnen anempfehlen, die Ohren einer gründlichen Ausreinigung unterziehen zu lassen.
 Vorstehende Bekanntmachung ist wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.
 Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission des Oberlahnkreises.
 L. C.

3. Nr. II 3858. Weilburg, den 10. Juni 1914.
Betr. Festsetzung der Sommerferien in den Volksschulen des Oberlahnkreises.

Nachstehend bringe ich die Uebersicht über die in Gemeinschaft mit den Herren Kreis- und Ortschulinspektoren festgesetzten Sommerferien in den Volksschulen des Oberlahnkreises zur öffentlichen Kenntnis.
 Soweit der Beginn der Ferien noch nicht festgesetzt ist, ist er dem zuständigen Herrn Kreis- und Ortschulinspektor und den Ortschulvorständen baldmöglichst und rechtzeitig anzuzeigen.
 Die ausnahmsweise Verlegung der angelegten Ferien für den Fall des Eintritts unvorhergesehener Verhältnisse wird den Ortschulvorständen überlassen. Letztere sind jedoch verpflichtet, von jeder etwa notwendig werdenden Ferienverlegung mit sofort durch Vermittlung des Herrn Kreis- und Ortschulinspektors Anzeige zu erstatten.
 Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
 L. C.

Uebersicht

über die für das Jahr 1914 festgesetzten Sommerferien bei den Volksschulen im Kreise Oberlahn.

Nr.	Name des Schulverbandes	Bezeichnung	Zeitbestimmung der Ferien
Kreis- und Ortschulinspektion Weilburg.			
1	Althausen	Sommerferien	Mit Beg. d. Heuernte 14 Tage lang
2	Altenborn		2 1/2 W. lang
3	Barig-Selbshf.		14 Tg. lang
4	Drommershausen		vom 22. Juni bis 6. Juli d. Js.
5	Hasselbach		Mit Beg. der Heuernte 2 1/2 W. lang
6	Kirchhofen		18 Tg. lang
7	Löhndorf		14 Tg. lang
8	Merenberg		dto.
9	Niedershausen		dto.
10	Obershausen		dto.
11	Odersbach		dto.
12	Reichenborn		dto.
13	Radershausen		dto.
14	Selters		vom 22. Juni bis 8. Juli 1914
15	Waldhausen		Mit Beg. der Heuernte 14 Tg. lang
16	Weilburg		vom 3. Juli bis 4. Aug. 1914.
Kreis- und Ortschulinspektion Eubach.			
17	Altenkirchen	Sommerferien	vom 22. Juni bis 8. Juli 1914
18	Altenhausen		Mit Beg. der Heuernte 14 Tg. lang
19	Bernbach		14 Tg. lang
20	Eubach		11 Tg. lang
21	Dietenhäuser		vom 25. Juli bis 15. Aug. 1914
22	Eckelsberg		Mit Beg. der Heuernte 18 Tg. lang
23	Ellerhausen		vom 21. Juni bis 1. Juli und vom 19. Juli bis 4. Aug. 1914
24	Ernschhausen		vom 21. Juni bis 4. Juli 1914
25	Ersershausen		Mit Beg. der Heuernte 2 Wochen und 4 Tage lang
26	Freienfeld		vom 29. Juni ab 14 Tage lang
27	Görschen		vom 22. Juni bis 9. Juli 1914
28	Hirschhausen		Mit Beg. der Heuernte 14 Tg. lang
29	Laimbach		dto.
30	Langenbach		Mit Beginn der Heuernte je 8 Tage lang
31	Löhndorf	vom 18. Juni bis 3. Juli 1914.	
32	Mörsdorf	Mit Beg. der Heuernte 14 Tg. lang	
33	Philippstein	13 W. "	
34	Rohndorf	u. b. d. Getreideernte 8 Tage lang	
35	Weilmünster	Mit Beg. d. Heuernte 14 Tg. lang	
36	Weinbach	vom 22. Juni bis 8. Juli 1914.	
Kreis- und Ortschulinspektion Runkel.			
37	Rumenau	Sommerferien	vom 20. Juli bis 6. August 1914.
38	Riesendach		Mit Beg. d. Heuernte 2 W. lang und b. d. Kornernte 1 Woche lang
39	Ennerich		Mit Beg. d. Getreideernte 3 W. lang
40	Eichenau		Mit Beg. d. Ernte 2 1/2 W. lang
41	Falkenbach		vom 19. Juli bis 5. August 1914.
42	Gaudersbach		Mit Beg. d. Heuernte 3 W. lang
43	Heddenhausen		Mit Beg. d. Heuernte 14 Tage lang
44	Hofen		Mit Beg. d. Ernte 3 Wochen lang
45	Laudersbach		Mit Beg. d. Heuernte 8 T. und bei der Kornernte 12 Tage lang
46	Münster		Mit Beg. der Ernte 3 Woche lang
47	Runkel		vom 20. Juli bis 12. August 1914
48	Schabed		Mit Beg. d. Heuernte 3 W. lang
49	Schubach		Mit Beg. d. Getreideernte 3 W. lang
50	Seelbach		vom 27. Juli bis 17. Aug. 1914.
51	Steeden	20. " " 15. "	
52	Weyer	27. " " 17. "	
53	Wirdelau	Mit Beg. d. Kornernte 3 W. lang	
54	Wolfsenhausen	Mit Beg. d. Heuernte 7 Tage und bei d. Getreideernte 14 Tage lang	

Kreis- und Ortschulinspektion Limburg.			
55	Refurt	Sommerferien	vom 27. Juli bis 17. Aug. 1914.
56	Langhede	"	" 27. " " 10. " "
57	Wilmars	"	" 27. " " 20. " "
Kreis- und Ortschulinspektion Sed.			
58	Dillhausen	Sommerferien	vom 27. Juni bis 13. Juli 1914.
59	Wengerskirchen	"	" 1. Juli " 15. " "
60	Brodach	"	" 29. Juni " 14. " "
61	Walderndach	"	" 29. " " 14. " "
62	Winkels	"	" 1. Juli " 15. " "
Kreis- und Ortschulinspektion Niederrhein.			
63	Niedertiefenbach	Sommerferien	vom 20. Juli bis 17. Aug. 1914.
64	Obertiefenbach	"	F. d. Heuernte v. 21.—28. Juli 1914. F. d. Getreideernte v. 1.—15. Aug.

Richtamtlicher Teil.

An der Bahre des österreichischen Thronfolgerpaares.

Eine Politik der starken Hand statt derjenigen der friedfertigen Kompromisse will Österreich-Ungarn ergreifen und damit das auf ausländische Einwirkungen hin verübte Verbrechen von Sarajewo beantworten. Dieser Umschwung der politischen Leitung beruht auf Beschlüssen, die der Ministerrat in Wien in zweitägigen Beratungen nach der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers fasste. Das Maß der österreichisch-ungarischen Geduld, so heißt es in einer Regierungserklärung, ist erschöpft, nachdem es mit erschreckender Deutlichkeit klar geworden, daß die gutmütige Haltung der Monarchie an Stellen, die für europäische Art kein Verständnis haben, mißverstanden und als Zeichen der Mutlosigkeit und Schwäche gedeutet worden ist. In Belgrad wird man gut daran tun, sich nach dieser energischen Willenskundgebung, der nur eine beharrliche Durchführung gewünscht werden kann, zu richten.

Die großserbische Propaganda, der die Ermordung des Thronfolgerpaares trotz aller offiziellen Belgrader Ableugnungen und Belleidbetreibungen zur Last fällt, entwickelt sich in Bosnien und der Herzegowina ganz offensichtlich unter den Augen der österreichischen Behörden. Solange der österreichisch-ungarische Finanzminister Raikow die Verwaltung der okkupierten Provinzen Bosnien und Herzegowina mit fester Hand leitete und ausschließlich zuverlässige Deutsche als Beamte verwendete, wagte sich die großserbische Propaganda nicht hervor. Als der verdiente Staatsmann 1908 starb und der schwache und nachlässige Finanzminister Burian die Geschäfte übernahm, erstarb das Großserbentum und hatte bald handgreifliche Erfolge zu verzeichnen. In der Meinung, durch Nachgiebigkeit versöhnlich zu stimmen, entließ Burian die erprobten deutschen Beamten und ersetzte sie durch Bosniaken. Die großserbische Propaganda nahm hochverräterischen Charakter an. Nachdem 1908 die Annexion eine augenblickliche Bestürzung verursacht hatte, erreichte die Frechheit der Serben ihren Höhepunkt, als sie sahen, daß Österreich an dem Grenzfluß Drina seine Leute zusammenschleifte, ohne sofort mit der Kriegserklärung an Serbien zu antworten. 1911 setzte mit der Übernahme der Verwaltung durch den Finanzminister Wilinski eine schärfere Tonart ein; der Karren war aber so verfahren, daß er bisher noch nicht auf das richtige Geleis gebracht werden konnte. Die großserbische Propaganda wird namentlich von den Gebildeten, den Geistlichen, Gymnasiallehrern usw. betrieben. Das wurde in Sarajewo wieder durch die Tatsache bewiesen, daß der Mörder Prinzip, ein unerfahrener Schüler, durch seine Lehrer zu dem Fürstenmorde aufgehetzt worden war.

Das Standrecht, das über Sarajewo verhängt wurde, wird im Interesse der Verhütung erneuter Unruhen noch auf andere Orte Bosniens und der Herzegowina nicht bloß, sondern auch auf solche Ungarns ausgedehnt werden müssen. Die Volksempörung gegen die Serben kennt keine Grenzen mehr und mit den Schuldnern haben die Unschuldigen schwer zu leiden. Trotz des Standrechts wurden in Sarajewo mehrere Serben getötet; ein angegriffener serbischer Kaufmann setzte sich mit dem Revolver zur Wehr und tötete einen Bosniaken, der ein Bild des Kaisers Franz Joseph trug. Das Militär mußte, da die Polizei nicht ausreichte, eingreifen und sogar mit Maschinengewehren aufahren, um die empörten Massen zu beruhigen. In den von Serben bewohnten Häusern wurden nicht nur die Fenster eingeworfen, sondern vielfach auch in das Innere eingebracht und schwerer Materialschaden angerichtet. Väden wurden verwißt. Vielfach wurde auch Feuer an die Gebäude gelegt. Die Meldungen, daß in Sarajewo und in Mostar, der Hauptstadt der Herzegowina, das ganze Serbenvolk eingeschüchert sei und Revolution herrsche, trifft nicht zu.

Im Zusammenhang mit der Verhängung des Standrechts erließ der Regierungskommissar in Sarajewo eine Verfügung, wonach Gast- und Kaffeehäuser der Stadt um 8, bezw. um 10 Uhr abends geschlossen sein müssen. Um 8 Uhr hat die Schließung sämtlicher Haustüren zu erfolgen. Das Sichenbleiben auf den Straßen ist verboten. Das Kommando über die Stadt hat im Einvernehmen mit dem Regierungskommissar der Oberstbrigadler von Schymarda übernommen, der Hand in Hand mit der Zivilbehörde den

Sicherheitsdienst leiten wird. Trotz dieser außerordentlich scharfen Maßnahmen wurden in Sarajewo doch noch zwei Bomben zur Explosion gebracht, die jedoch glücklicherweise kein besonderes Unheil anrichteten.

Die Beilegung. Kaiser Wilhelm hat seine Ankunft in Wien für Freitag mittag angekündigt. Er bleibt nur einige Stunden in Wien, steigt in Schönbrunn ab und wohnt der Einsegnung in der Hofburgkapelle bei, nach der er sofort nach Berlin zurückkehrt. Als Botschafter des österreichischen Kaiserhauses werden, entgegen anderweitigen Meldungen, auch die Könige von Bayern und Sachsen am Freitag der feierlichen Einsegnung beiwohnen. Fürstlichkeiten, die zu dem habsburgischen Kaiserhause in keinem engeren Verwandtschaftsverhältnis stehen, bleiben der Trauerfeier fern.

In einem Hofzuge waren die Leichen des Thronfolgers und seiner Gemahlin, die des Erzherzogs in einem goldenen, der Herzogin von Hohenberg in einem silbernen Sarge, von Sarajewo nach dem Städtchen Metkowitz an der dalmatinischen Küste übergeführt worden. In dem kleinen Küstenort waren alle Häuser schwarz beflaggt, die Straßenlaternen umflort. Die Fahrzeuge und Dampfer auf dem Adriatischen Meere führten zum Zeichen der Trauer die Flaggen auf Halbmast. Mit dem Hofsonderzuge trafen auch die Personen des Gefolges und der ganze Hofstaat der Verbliebenen in Metkowitz ein. Auf dem Bahnhof hatten die Behörden, das Militär, die Schulen und andere Korporationen Aufstellung genommen. Die beiden Särge wurden von Matrosen der Kriegsmarine aufgehoben und von dem katholischen Geistlichen von Metkowitz unter dem Geläute aller Kirchenglocken eingeseget und sodann unter gedämpftem Trommelklang der Ehrenkompagnie auf die Kriegsjacht „Dalmat“ getragen. Der Sarg des Erzherzogs wurde mit der Kriegsflagge und der erzherzoglichen Standarden, der Sarg der Herzogin mit der Kriegsflagge bedeckt. Der Statthalter, die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden und zahlreiche Privat-Personen legten an den Särgen prachtvolle Kränze und Blumenarrangements nieder.

Unter dem Donner einer Generalalve der Ehrenkompagnie setzte sich die Kriegsjacht „Dalmat“ langsam in Bewegung. Ein Torpedoboot fuhr voran, die Jacht des Statthalters folgte. In allen Ortschaften längs des Ufers, die reichen Trauerschmuck trugen, hatte die gesamte Bevölkerung Aufstellung genommen. Männer und Frauen hielten brennende Kerzen. Sobald das Schiff nahte, knieten alle nieder, während die Geistlichkeit unter dem Geläute der Glocken den vorbeifahrenden Leichenzug segnete. An der Narenta-Mündung, südlich der herzoginischen Hauptstadt Mostar, erwartete das größte österreichische Schlachtschiff „Viribus unitis“ den „Dalmat“ und begrüßte ihn mit einem Salut von 19 Schüssen. Die „Dalmat“ legte an die Seite des Schlachtschiffes an, dessen Achterdeck in eine Kapelle umgewandelt und mit Fahnen und Kriegsflaggen geschmückt worden war. Nachdem beide Särge auf den „Viribus unitis“ geladen und von dem Schiffgeistlichen eingeseget worden waren, ging die Trauerfahrt weiter nach Triest. Von Triest erfolgt die Überführung der Leichen nach Wien und deren feierliche Aufbahrung in der Hofburgkapelle. Nach den Trauerakten am Freitag werden dann die beiden Sarkophage zur endgültigen Beilegung in die vom Erzherzog erworbene Familiengruft umstellen in Niederösterreich übergeführt.

Unter den schier endlosen Beldidskundgebungen, die noch immer in Wien eintreffen, befinden sich auch solche der Präsidenten des Deutschen Reichstags und der beiden Häuser des preussischen Landtages.

Auch die russische Presse verteidigt Serbien. Die Petersburger Blätter behaupten gleich den Pariser, daß das Attentat von Sarajewo nicht auf serbischen Ursprung zurückzuführen sei, sondern seine Wurzeln ganz anderswo zu suchen seien. Diplomatische serbische Kreise Petersburgs stellen in Abrede, daß der Täter Serbe sei, er soll Montenegro sein, ebenso kenne Serbien keine revolutionären Verbindungen. Der Minister des Äußeren Sazonow stattete dem österreichischen Botschafter persönlich einen Beileidsbesuch ab und schrieb auf eine hinterlassene Karte: Welch ein verabscheuungswürdiges Verbrechen!

Aber den Wirkungskreis des neuen Thronfolgers, des Erzherzogs Karl Franz Joseph, hat ein gemeinsamer Ministerrat in Wien Bestimmungen getroffen. Dem Erzherzog, der gegenwärtig Bataillonskommandeur in Wien ist, wird ein Stab von militärischen Beratern beigegeben werden, der der Militärkanzlei des verstorbenen Thronfolgers entnommen wird. Die Ausnahmestellung, die der Verbundene als Inspektor der gesamten bewaffneten Macht innehatte, wird wenigstens vorläufig nicht einer anderen Persönlichkeit übertragen, mit der Vertretung des Kaisers in besonderen militärischen Fällen wird der dienstälteste Erzherzog

Friedrich betraut werden.

Von den Zerstörungen in Sarajewo entwirft ein Telegramm des „D. L.“ ein packendes Bild. Die Straßen sind buchstäblich mit Glasscherben bedeckt, stellenweise sehr hoch. Viele Häuser sind nahezu zerstört, unheimlich ragen die nackten Mauern in die Luft. Ganze Warenlager liegen auf der Straße und die Waren verderben unter freiem Himmel. Einen schauerlichen Anblick bietet ein serbisches Sarggeschäft; die Särge liegen zerbrochen auf der Straße. Manchmal glaubt man, ein schweres Erdbeben habe gewütet, wenn man die zerstörten Häuser sieht, in deren Innern sich vernichtete Warenvorräte, Möbel, Geschirr usw. zu hohen Haufen türmen. Auch Lebensmittel-Geschäfte wurden nicht geschont, es wurde alles verdorben. Wo nur das Schild eines serbischen Kaufmanns sich zeigte, riß die wütende Menge, die sich in einem Zustand der Raserei befand, das Pflaster auf und bombardierte mit den schweren Steinen das Haus. Die Polizei war machtlos, das Militär nicht rechtzeitig zur Stelle.

Der Schmerz der Kinder. Herzzerbrechend ist der Jammer der drei Kinder des ermordeten Erzherzog-Paares gewesen, als sie die graufige Wahrheit hörten, die man ihnen zunächst nicht in dem ganzen furchtbaren Umfang mitgeteilt hatte; es war ihnen zunächst gesagt worden, den Eltern sei ein schweres Automobil-Unfall zugestoßen. Schließlich ließ sich die Wahrheit nicht mehr verschweigen; die Kinder, die im Alter von 10 bis 13 Jahren stehen, ahnten alsbald, daß etwas Furchtbares geschehen sein mußte. Der Jammer der Waisen ist umso begreiflicher, als Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin ihren Kindern die liebevollsten Eltern waren. Alle Zeit, die die Amtspflichten ihm noch ließen, brachte der Erzherzog im Kreise seiner Kinder zu. Er und seine Gemahlin leiteten die Erziehung selbst, täglich wurden gemeinschaftliche Spaziergänge in die Umgebung von Konopischt, wo die Kinder ständig waren, unternommen. Auch die täglichen Gottesdienste wurden in Gemeinschaft der Kinder verrichtet. An den Kindern, dem 12-jährigen Fürst Maximilian, der 13-jährigen Prinzessin Sophie und dem 10-jährigen Prinz Ernst, verließ bis auf weiteres die Gräfin Chotel, die Schwester der ermordeten Herzogin von Hohenberg, Mutterstelle.

Politische Rundschau.

Der Kaiser hörte am Dienstag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Kriegsministers v. Falkenhayn und des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker.

Der Reichskanzler hatte mit dem deutschen Botschafter in London Fürsten Vishnowsky eine längere Unterredung, die den deutsch-englischen Beziehungen und den zwischen beiden Staaten schwebenden politischen Fragen galt.

Fürst Bülow hat sein Haus in Klein-Flottbeck wohnlich eingerichtet und während seines kurzen Berliner Aufenthaltes die erforderlichen Ausstattungsstücke angekauft. Der Fürst will also nicht nur als Kurstag auf Nordsee, sondern auch als Bewohner seines eigenen Hauses länger in Deutschland verweilen, als es bisher nach seinem Rücktritt vom Kanzlerposten geschah.

Von der Kieler Woche. Die Preisverteilung für das Wettrennen der Kriegsschiffboote, sonst stets ein festliches und fröhliches Ereignis der Kieler Woche, verlief diesmal wegen der Trauer um den ermordeten Erzherzog sehr still. Auch die üblichen Vorbefeste der Kriegsschiffe waren abgesagt worden. Die Preisverteilung für die Ruderboote nahm Prinz Heinrich, des Kaisers Bruder, vor.

Die finanzielle Basis der Aviatik ist augenblicklich ein Hauptthema in allen Sportvereinen, die mit der Aviatik zu tun haben. Alle Vorschläge laufen darauf hinaus, Vereine zu gründen, die, ähnlich den Ruder- und Yachtklubs, zwei bis vier Aeroplane kaufen, um das sportliche Fliegen auszuüben. Innerhalb dieser Vereine könnte sich auch am besten ein Freiwilligen-Flieger-Korps heranzubilden, das in einem Kriege von unschätzbarem Werte für die Heeresverwaltung wäre. In diesen Vereinen hätten auch unsere braven Verusflieger als Lehrer eine Rückenstärkung ihrer Existenz.

Die großkalibrigen Geschütze, deren Bedeutung und Wirkung lange umstritten war, werden jetzt, wie im „Nauticus“, dem Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, ausgeführt wird, durchgängig auf den Großkampfschiffen der deutschen Flotte zur Verwendung kommen. Die Gründe für die Einführung des 38 Zentimeter-Geschützes liegen weniger auf rein militärischem als auf geschütztechnischem Gebiet. Was das Feiertjahr im Flottenbau und ebenso das deutsch-englische Schiffsverhältnis von 10:16 anbetrifft, so haben sich,

wie das erwähnte Jahrbuch hervorhebt, die Kolonialstaaten und bräuen insofern geklärt, daß die einzelnen Staaten nicht an solche Abkommen werden können.

In Albanien hatten die Aufständischen die Bereitungen zu einem neuen Angriff auf Durazzo auch die Verteidiger der Stadt sind nach Durazzo vor Durazzo Wacht. Dem albanischen Kaiser Wilhelm durch die Großmächte zu wirken, legen die Blätter, er hätte besser zu Hause bleiben und für die seit der Albaner sorgen sollen.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 1. Juli.

Durch ein Versehen sind in der gestrigen Angelegenheit betr. das Aushebungs-Geschäft die Termine angegeben. Die heutige Veröffentlichung enthält die richtigen Daten.

Schöffengericht. Die Ehefrau des Wälders Barig-Selbenhausen wird auf eine seitens des E. gegen sie erhobene Privatklage wegen Verurteilung seiner Ehefrau zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Der Kläger Publikationsbesugnis zuerkannt. Meßger S. von Mengerskirchen wird wegen mittelst Fälschung — er hat der Wurst Kartoffeln — er setzt — zu 10 M. Strafe verurteilt. — Der H. von Cubach war von dem dortigen Bürgermeister 1,50 M. bestraft worden, weil er über einen mit ihm besetzten Acker gefahren war. Gegen diese Strafe er Einspruch erhoben und wurde heute freigesprochen, er, ohne einem Nachbar Schaden zuzufügen, nicht er Grundstück gelangen kann. — Eine weitere Strafsache gegen mehrere Burichen aus Weiburg Körperverletzung wird vertagt und soll die an Ort und Stelle in Gräveneck stattfinden.

Der Kreisverein Weilburg im Verband Handlungsgesellschaften zu Leipzig, veranstaltet am 7. Stiftungsfestes Sonntag, den 5. Juli, abends auf Webersberg eine Abendunterhaltung.

Aus der Chronik der christlichen Welt. Bedeutendste Ereignis des heimischen Missionen (1913) die Sammlung der „Nationalspende“ für die christlichen Missionen in den deutschen Schutzgebieten. Wertvoller als die einmalige Unterstützung war die Gelegenheit, dem deutschen Missionsgedanken mit einer noch kaum dagewesenen Höhe und in einem bisher noch nicht erreichten Maße nahe zu bringen. Zur Fortsetzung dieser Bewegung wurde am 6. Dezember v. J. die „Deutsche Missionshilfe“ gegründet. Es ist zu hoffen, daß die Missionshilfe gelingt, unser Volk über die restlichen Kreise hinaus mit der Erkenntnis von der uralten Aufgabe der Mission in unseren Kolonialländern ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung in nichtdeutschen Territorien zu durchdringen. In England ist die Ueberzeugung längst im wußtsein übergegangen, daß das in der Mission Kapital, und zwar nicht nur in den Kolonien, sondern in der Richtung nationaler Interessen trägt. Missionsaufgaben in unseren Kolonien haben wieder die Gesellschaften den Entschluß gezeitigt, in die Kolonialmissionen einzutreten, sodaß jetzt alle deutschen Missionsgesellschaften dazu gehören.

Die Stachelbeerpannerauppen treten gegen eine ärgere Plage, denn je, auf. Die schöne Frucht, die die Sträucher vielerorts zeigen, die kleinen Unholde ernstlich in Frage gestellt, wieder muß auf das Bestäuben mit Kalk hingewiesen werden.

Aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Christoph Andreae in Mühlheim a. Rh. hat der Firma, Herr Handelskammerpräsident Andreae, bei der Deutschen Gesellschaft für Erholungsheime eine zweite Stiftung in Höhe von 15 000 zu gunsten der Angestellten der Firma. Aus dem gleichen Anlaß hat der frühere Vorstand der Firma Herr Paul von Andreae, Haus Döhl, Dellbrück Bez. Köln, der Gesellschaft ebenfalls eine

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

501

(Nachdruck verboten.)

An dem imponierenden Jupiter-Haupt des Schauspiel-virtuosen vorbei starrte Marie mit weit geöffneten Augen nach der Mitte des Saales; in ihren Mundwinkeln zuckte es, obwohl sie die Lippen fest zusammenpreßte, und ihre Brust hob sich stürmisch unter dem befeuchteten Nieder, als hätte sie mit einer jähen Atemnot zu ringen.

Unwillkürlich hatte sich Chlodwig Rainer umgesehen, da er aber in dem bunten Basargewühl durchaus nichts sonderlich Auffälliges wahrzunehmen vermochte, fühlte er sich durch dies plötzliche, oftendliche Vergessen seiner Anwesenheit ein wenig verletzt und zog sich mit einigen wohlklingenden Worten, die zu seinem vermehrten Verdruß ganz unbeachtet blieben, zurück.

Mariens heißer Blick aber folgte unverwandt jeder Bewegung des schlanken Dragoner-Offiziers, der in Gesellschaft mehrerer Regimentskameraden den Saal betreten hatte, um sich mit sorgloser Heiterkeit in das farbenreiche Gewoge zu drängen. Sie sah, wie Engelbert seinen Vater flüchtig begrüßte und wie er dann nach rascher Umschau zu der Komtesse Hainried trat. Was er sprach, konnte sie freilich nicht vernehmen; aber die Art, wie er die Hand der äppigen Schönheit küßte, wie er sein Haupt zu ihr neigte und seine Augen in die ihrigen senkte, ließ den Inhalt seiner Worte gut genug erraten.

Und es währte lange, ehe er diese Unterhaltung beendet hatte. Vielleicht war es nur der muntere Zuruf seiner Schwester, der ihn halb wider seinen Willen dazu nötigte. Wenigstens war sein Auftreten viel weniger sicher und sein Blick viel untreuer, als er nun zwischen den Verkaufstischen dahinschritt, mit zaudernder Langsamkeit dem Plage Mariens näherkommend.

Sie war darauf gefaßt, daß er umkehren würde, ohne mit ihr gesprochen zu haben; denn es schien ja fast undenkbar, daß er den Mut besaß, jetzt vor sie hinzutreten. Aber wenn es ihn auch sichtlich nicht geringe Ueberwindung kostete, ihr Auge in Auge gegenüber zu stehen, wenn er auch auf seinem peinlichen Wege wiederholt anscheinend unschlüssig verweilte, endlich sah sie seine hohe, ritterliche Gestalt doch vor sich, straff und aufrecht wie immer und sogar mit dem gewohnten, liebenswürdig leichtsinnigen Lächeln auf den Lippen.

Er war ohne Zweifel willens, sie mit irgend einer lustigen Artigkeit zu begrüßen, aber Marie hatte die Qualen der letzten Stunde in der Erwartung dieses einzigen, unausbleiblichen Augenblicks wahrlich nicht ertragen, um nun, da er endlich gekommen war, eine Fortsetzung der schimpflichen Komödie zu dulden.

Seiner Anrede zuvorkommend, sagte sie, die klaren, ersten Augen fest auf sein lächelndes Antlitz gerichtet:

„Man erzählt mir, Du seiest im Begriff, Dich mit der Komtesse Hainried zu verloben? — Ist das die Wahrheit?“ Engelbert drehte an seinem Schnurrbart und das Lächeln verschwand. Rasch und verlegen um sich blickend, erwiderte er fast flüsternd:

„Wie können wir hier von solchen Dingen sprechen! — Ich bitte Dich inständig, liebste Marie —“

„Wird es Dir so schwer, mir mit einem einfachen Ja oder Nein zu antworten? — Ich verlange ja nur zu wissen, ob es die Wahrheit ist!“

Ob sie ihre Stimme wirklich um ein Geringes erhoben hatte, oder ob es Engelbert in seiner Verlegenheit nur so erschien, jedenfalls hatte er die fatale Empfindung, daß die Blicke der ganzen Umgebung auf ihn und sie gerichtet seien.

„Nun denn, wenn Du es durchaus hören willst, — ja, es ist die Wahrheit!“ stieß er zwischen den zusammengepreßten

Lippen hervor. „Aber ich denke nicht daran, mich auf weiteren Erklärungen einzulassen, wenigstens nicht an einem so unpassenden Orte.“

Er wollte sich hastig abwenden; aber er konnte die Antwort nicht verhindern, die ihn aufzuden ließ.

„Es ist mir um Deine Erklärungen nicht zu tun, ich habe der feigen, erbärmlichen Lüge nachgegeben, die Deinem Munde vernommen.“

An den nächsten Tischen wenigstens mußten unfehlbar gehört worden sein. Mit jenem Bedrückungsvermögen, das sich in der höchsten Bedrückung stellt, nahm Engelbert wahr, wie in der Luft das muntere Geschwirr der Stimmen plötzlich verstummte. Es stimmte ihm vor den Augen, und es wurde ihm schmerzlicher, als ob er irgend etwas zerbrechen, zerbrechen müßte. Aber er hatte doch Geistesgegenwart zu bedenken, daß nur durch eine rasche, glückliche dem unerhörten Skandal noch vorzubeugen sei.

Hart an den Tisch Mariens zurücktretend, sagte er vertraulich zu ihr hinüber und sagte laut genug, verstanden zu werden:

„Wenn Du Deine Rolle am Abend der Aufführung halb so natürlich spielt, werden wir uns um die Wahrheit nicht zu sorgen brauchen.“

Er hatte versucht, sie dabei unter den funkelnden, gebieterischen Blicken zu zwingen; aber über sie war zu Ende. Für einen Moment wurde verwegenen Schachzug Marie in einen Zustand des Erstannens versetzt; dann aber flammte die heiße Wut hoch auf in ihren Wangen wie in ihren Augen.

„Ehender!“ rief sie, ihrer selbst nicht mehr bewußt, lichen, daß sie getan, eilte sie, in Tränen ausbrechend, den Ausgang des Saales zu.

Voll Erstaunen und Teilnahme näherte sich der Nebenraum, wo noch vom Konzert her die Schreie ein ahnungsloses Mitglied des Komitees.

„Mein gnädiges Fräulein — um Gottes willen, Ihnen etwas widerfahren? Fühlen Sie sich nicht

in M. 10000 überwiesen. Diese Stiftungen sind erfolgt, nachdem sich die Angestellten der Firma über den Aufstieg in den Reimen der Gesellschaft auf's Anerkennendste ausgesprochen haben. Es listeten ferner: Joseph Voegele, M. 10000; Kommerzienrat Bensinger, Mann- u. Fabrikant M. 5000; Karl Freudenberg, Weinheim M. 5000; Rheinisch-Westfälische Industrie A.-G. Konstanz M. 5000; Fr. Schöner, Karlsruhe M. 5000; Heinr. v. Dall'Armi, Mannheim M. 10000; Rheinische Hypothekbank, Mannheim M. 5000; M. A. Strauß, Karlsruhe und Kunheim M. 5000. Berlin erhöht ihre Stiftungen von je M. 1000 auf M. 5000.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Limburg, 29. Juni. Gestern im Laufe des Tages wurde Se. Kgl. Hoheit Prinz Karl von Hohenzollern mit dem Automobil hier an, um sich Limburg anzusehen. Hierbei wurde er vorübergehend in der „Alten Post“, um dort eine Gefängnisbesichtigung einzunehmen.

Limburg, 29. Juni. [Strafkammer.] Der Tagelöhner Johann Schmalz von Nierstein hat am 23. März 1913 ein Verbrechen begangen, indem er einen Arbeiter, der sich ihm in der Schlägering mehrmals ohne jede Veranlassung gegen den Kopf geschlagen. Das Schöffengericht hat ihn deshalb gegen eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten fest. Heute zog der Angeklagte seine Berufung zurück. — Der Friedrich Marjoch von Klein-Weiden hatte bei Anweisung seiner Zeugengebühren Angaben gemacht. Er ist deshalb vom Schöffengericht zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Berufung des Angeklagten wird das Urteil aufgeben und der Angeklagte freigesprochen, da das Gericht den Betrag nicht als nachgewiesen ansah.

Limburg, 30. Juni. In der hiesigen Zuffelsfabrik wurde am Abend der Bauunternehmer Cusfinger von einem mit Steinen beladenen Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß nach 10 Minuten der Tod eintrat.

Limburg, 26. Juni. Heute nachmittags 6 Uhr überfuhr ein Automobil des Herrn Doktor Esch aus Darmstadt 2 Kinder im Alter von 9 und 16 Jahren. Das Kind des königlichen Opernsängers Oppermann erlitt einen Schädelbruch und mußte sofort nach Limburg gebracht werden. Der Inhaber des Autos nahm sich der Verletzten in der bestmöglichen Weise an. Herr Dr. Schmitts nahm die Verletzte sofort in Behandlung.

Limburg a. d. L., 30. Juni. Beim Baden in der Lahn wurde vorgestern der 16 Jahre alte Sohn des Landmanns Friedrich Koch aus Dienethal. Einem jungen Manne gelang es, den Jungen, der an einem Strauch festgehalten hatte, nach einstündiger Anstrengung herauszuholen, die Wiederbelebungsversuche waren aber ohne Erfolg.

Limburg, 30. Juni. Die Teilnehmer der ärztlichen Studienreise 1914 trafen zu 3 tägiger Besuche in Limburg von der Großherzogin. Kurverwaltung durch den Oberarzt Dr. Esch und Kurdirektor Oberst von Frankenberg im Namen der Stadt durch Bürgermeister Dr. Schmitts bewillkommen.

Limburg, 29. Juni. Beim Fensterputzen im hiesigen Rathaus stürzte die seit längerer Zeit sich dort befindende Witwe Jakob Klauer infolge einer falschen Bewegung aus dem Fenster. Der sofort herbeigeeilte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Limburg, 29. Juni. Ein kurioses Submissionsergebnis wurde bei der heutigen Eröffnung der Angebote betr. den Bau des neuen Bahnhofsgebäudes zutage gefördert. Die Firma E. A. Diehl hier für ihre Arbeiten im Wert von 1792,70 Mark von der Eisenbahnverwaltung ausgeschrieben, während der Fiskus von dem Abbruchunternehmer Hölzer hier gar 4652,90 M. ertren soll, wenn er ihm die Arbeit überträgt. Die Differenz zwischen dem niedrigsten und höchsten Angebot beziffert sich also auf die Summe von rund 6445,60 M.

Limburg, 30. Juni. Der Schwurgerichtsprozeß gegen den Angeklagten Johann Peun aus Pettenhausen wegen vorübergehender Besessenen wurde gestern abend 1/2 9 Uhr nach achtstündiger Dauer zu Ende geführt. Der Erste Staatsanwalt beantragte daraufhin eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und erkannte auf acht Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Bei der Urteilsverkündung wurde ausgeführt, mit Rücksicht auf das hinterlistige und heimtückische Verhalten des Angeklagten bei der Tat und mit Rücksicht auf die Schwere habe auf eine hohe Strafe erkannt werden müssen.

Limburg, 30. Juni. Die drei Zigeunerkinder Ebender, deren Mutter auf der Domäne Johannsburg bei Fulda arbeitet, sind wieder gefunden worden; sie waren in einer Scheune zu Maberzell versteckt.

Limburg, 30. Juni. Auch in diesem Jahre wieder ist Befehl gegeben worden, den Soldaten weitestgehenden Urlaub zur Aushilfe bei Erntearbeiten zu gewähren. Denn auch in diesem Jahre sind die Klagen über landlichen Arbeitermangel, besonders im Osten, wieder sehr groß.

Limburg, 30. Juni. Am letzten Junitag jährte sich zum 50. Male der Todestag von Karl Friedrich Straß, dem Dichter des in Schleswig-Holstein vielgesungenen Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen“. Straß, der 1808 in Berlin geboren wurde und sich der juristischen Laufbahn zuwandte, hat die meiste Zeit seines Lebens in Berlin gelebt, Schleswig-Holstein lernte er nur auf einer Reise kennen.

Limburg, 30. Juni. Der Welfenord des französischen Luftschiffes „Adjutant Vincencot“, das 35 Stunden 29 Minuten in der Luft blieb, dürfte bald von einem deutschen Zeppelin-Luftschiff wieder gedrückt werden, das Jubiläumsluftschiff auf der Fahrt von Friedrichshafen, das 25. kann eine 50 stündige Fahrt ausführen. Die längste Fahrt, die ein Zeppelinluftschiff bisher gemacht hat, betrug 34 Stunden.

Limburg, 30. Juni. Bei Guben erstach ein 18 jähriger Bursche einen 14 jährigen, der ihm eine geliehene Mark nicht wiedergeben wollte. — Daß die „Revolvoer-Seuche“, die nirgends soweit verbreitet ist wie in Berlin, auch in Krefen grassiert, wo man sie nicht vermuten sollte, beweist der Fall, daß der 14 jährige Sohn einer königlichen Opernsängerin seine 11 jährige Schwester „im Scherz“ erschoss. Der Junge gab nach der Tat an, er verweigere vorläufig jede Auskunft über den Hergang des Unglücks. Moderne Jugend!

Limburg, 30. Juni. Ein interessanter Besitzwechsel. Die Firma Schneider-Creuzot, der „französische Krupp“, hat die bedeutende Pariser Zeitung „Le Journal“ zum Preise von angeblich 80 Millionen Mark angekauft. Daß das „Journal“ nunmehr in einem Geiste geleitet wird, der nicht gerade deutschfreundlich ist, ist sicher.

Limburg, 30. Juni. Amerikanische Phantastereien. Vor einigen Tagen hieß es, ein amerikanischer Ingenieur werde einen Aeroplan konstruieren, der in aller Bequemlichkeit den Ozean überfliegen könne. Daß mit der Eröffnung der San Franziskoer Weltausstellung ein Aeroplan-Wettbewerb rund um die Erde verbunden werden wird, gilt als sicher. Nun beabsichtigt auch der Astronom Prof. Lobb, am Tage der Sonnenfinsternis, 21. August, mit der Erde um die Welt zu fliegen. Der Gelehrte will einen Aeroplan konstruieren lassen, der ziemlich die Geschwindigkeit der Erumdrehung erreicht (7), so daß es ihm möglich wäre, die Sonnenfinsternis länger, als es unter normalen Verhältnissen der Fall wäre, zu beobachten.

Limburg, 30. Juni. Sie können auch anders. Die Suffragetten Londons veranstalteten ein Kostümfest, zu dem sie hauptsächlich Journalisten, Künstler und sonstige in der Öffentlichkeit stehende Personen eingeladen hatten. Die Suffragetten, die bekanntlich über reiche Geldmittel verfügen, waren in historischen Kostümen erschienen, die die Zeit von 7000 v. Chr. bis jetzt umfaßten. Jedes Zeitalter hatte seinen besonderen Reiz.

Limburg, 30. Juni. Zwei Deutsche in Rußland unter Spionageverdacht verhaftet. Der Bankbuchhalter Seidlitz und der Expeditionsgehilfe Kuchta aus Eydikuhnen, die einen harmlosen Ausflug nach Wirballen gemacht hatten, wurden dort unter Spionageverdacht verhaftet. Sie hatten in Wirballen photographische Aufnahmen gemacht und dadurch Spionageverdacht auf sich gelenkt.

Limburg, 30. Juni. Das Geld ist knapp. Für das Bismarck-Denkmal auf der Eisenhöhe bei Bingerbrück, das insgesamt 3 Millionen Mark kosten wird, sind bisher nur anderthalb Millionen aufgebracht worden. Eine Lotterie will der Denkmals-Verein nicht veranstalten, da er der Ansicht ist, daß für das große National-Denkmal, das eine Ehrenschuld an den Einiger Deutschlands darstellen soll, freiwillige Spenden genug sich finden werden. Die Arbeiten am Bismarck-Denkmal werden rüstig gefördert.

Limburg, 30. Juni. Die drei Zigeunerkinder Ebender, deren Mutter auf der Domäne Johannsburg bei Fulda arbeitet, sind wieder gefunden worden; sie waren in einer Scheune zu Maberzell versteckt.

Limburg, 30. Juni. Auch in diesem Jahre wieder ist Befehl gegeben worden, den Soldaten weitestgehenden Urlaub zur Aushilfe bei Erntearbeiten zu gewähren. Denn auch in diesem Jahre sind die Klagen über landlichen Arbeitermangel, besonders im Osten, wieder sehr groß.

Limburg, 30. Juni. Am letzten Junitag jährte sich zum 50. Male der Todestag von Karl Friedrich Straß, dem Dichter des in Schleswig-Holstein vielgesungenen Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen“. Straß, der 1808 in Berlin geboren wurde und sich der juristischen Laufbahn zuwandte, hat die meiste Zeit seines Lebens in Berlin gelebt, Schleswig-Holstein lernte er nur auf einer Reise kennen.

Limburg, 30. Juni. Der Welfenord des französischen Luftschiffes „Adjutant Vincencot“, das 35 Stunden 29 Minuten in der Luft blieb, dürfte bald von einem deutschen Zeppelin-Luftschiff wieder gedrückt werden, das Jubiläumsluftschiff auf der Fahrt von Friedrichshafen, das 25. kann eine 50 stündige Fahrt ausführen. Die längste Fahrt, die ein Zeppelinluftschiff bisher gemacht hat, betrug 34 Stunden.

Limburg, 30. Juni. Bei Guben erstach ein 18 jähriger Bursche einen 14 jährigen, der ihm eine geliehene Mark nicht wiedergeben wollte. — Daß die „Revolvoer-Seuche“, die nirgends soweit verbreitet ist wie in Berlin, auch in Krefen grassiert, wo man sie nicht vermuten sollte, beweist der Fall, daß der 14 jährige Sohn einer königlichen Opernsängerin seine 11 jährige Schwester „im Scherz“ erschoss. Der Junge gab nach der Tat an, er verweigere vorläufig jede Auskunft über den Hergang des Unglücks. Moderne Jugend!

Limburg, 30. Juni. Ein interessanter Besitzwechsel. Die Firma Schneider-Creuzot, der „französische Krupp“, hat die bedeutende Pariser Zeitung „Le Journal“ zum Preise von angeblich 80 Millionen Mark angekauft. Daß das „Journal“ nunmehr in einem Geiste geleitet wird, der nicht gerade deutschfreundlich ist, ist sicher.

Limburg, 30. Juni. Amerikanische Phantastereien. Vor einigen Tagen hieß es, ein amerikanischer Ingenieur werde einen Aeroplan konstruieren, der in aller Bequemlichkeit den Ozean überfliegen könne. Daß mit der Eröffnung der San Franziskoer Weltausstellung ein Aeroplan-Wettbewerb rund um die Erde verbunden werden wird, gilt als sicher. Nun beabsichtigt auch der Astronom Prof. Lobb, am Tage der Sonnenfinsternis, 21. August, mit der Erde um die Welt zu fliegen. Der Gelehrte will einen Aeroplan konstruieren lassen, der ziemlich die Geschwindigkeit der Erumdrehung erreicht (7), so daß es ihm möglich wäre, die Sonnenfinsternis länger, als es unter normalen Verhältnissen der Fall wäre, zu beobachten.

Limburg, 30. Juni. Sie können auch anders. Die Suffragetten Londons veranstalteten ein Kostümfest, zu dem sie hauptsächlich Journalisten, Künstler und sonstige in der Öffentlichkeit stehende Personen eingeladen hatten. Die Suffragetten, die bekanntlich über reiche Geldmittel verfügen, waren in historischen Kostümen erschienen, die die Zeit von 7000 v. Chr. bis jetzt umfaßten. Jedes Zeitalter hatte seinen besonderen Reiz.

Limburg, 30. Juni. Zwei Deutsche in Rußland unter Spionageverdacht verhaftet. Der Bankbuchhalter Seidlitz und der Expeditionsgehilfe Kuchta aus Eydikuhnen, die einen harmlosen Ausflug nach Wirballen gemacht hatten, wurden dort unter Spionageverdacht verhaftet. Sie hatten in Wirballen photographische Aufnahmen gemacht und dadurch Spionageverdacht auf sich gelenkt.

Limburg, 30. Juni. Das Geld ist knapp. Für das Bismarck-Denkmal auf der Eisenhöhe bei Bingerbrück, das insgesamt 3 Millionen Mark kosten wird, sind bisher nur anderthalb Millionen aufgebracht worden. Eine Lotterie will der Denkmals-Verein nicht veranstalten, da er der Ansicht ist, daß für das große National-Denkmal, das eine Ehrenschuld an den Einiger Deutschlands darstellen soll, freiwillige Spenden genug sich finden werden. Die Arbeiten am Bismarck-Denkmal werden rüstig gefördert.

Limburg, 30. Juni. Die finanzielle Lage der deutschen Flugzeug-Werksstätten steht im umgekehrten Verhältnis zu der großartigen Entwicklung, die die Kunst der deutschen Flieger genommen. Die Flugzeug-Fabriken sind in der Hauptsache auf die Rundschaft der Militärverwaltung angewiesen, im übrigen bringen ihnen die bei Flugkonkurrenzen von ihren Piloten gewonnenen Preise eine allerdings nur bescheidene Einnahme. Auf einem Diskussionsabend des Reichsflugvereins wurde daher empfohlen, das zahlungsfähige Publikum möchte sich mehr für die Aviatik interessieren und Aeroplane zur persönlichen Benutzung kaufen. Das ist nun allerdings „so so“. Das Fliegen ist immer noch eine höchst gefährliche Sache, für die keiner gern aus bloßer Neugiererei die Knochen riskiert. Doch ist es möglich, daß bei der fortschreitenden Entwicklung des Flugzeugbaues, die eine immer größere Sicherheit bringt, das Fliegen einmal zum Sport weiter Kreise wird.

Limburg, 30. Juni. Bankdirektoren als Falschmünzer. Ein Sensationsprozeß fand in Warschau seinen Abschluß. Eine Reihe russischer Bankdirektoren, zum Teil Millionäre, die falsche Hundertrubelcheine angefertigt hatten, wurden zu 4 bis 10 Jahren Zwangsarbeit in sibirischen Bergwerken verurteilt. Im ganzen wurden 48 Angeklagte verurteilt.

Limburg, 30. Juni. Riesenbrand in Oberschlesien. In der Reichskammer der Jagdhütte des Grafen Hensel zu Donnerstern bei Radziontau brach ein großes Feuer aus und griff von dem vierhundert Meter bedeckenden fünfzehn Meter hohen Holzbau auf die mit Holz verkleideten Schwefelkürme über. Die zweihundert Meter emporlodende Flamme schüttete einen Funkenregen über die Häuser von Buchah. Die achtzehn Feuerwehren der Umgegend mußten sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken; die Mannschaften hatten schwer unter den Schwefeldämpfen zu leiden. Die Schwefelsäurevorräte sind vernichtet, der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

Vermischtes.

Auf der Tagung des Ostmarkenvereins in Allenstein wurde betont, daß die Besorgnis, mit der der Ostmarkenverein die Ostmarkenpolitik der Regierung verfolge, im letzten Jahre nicht gemindert worden sei. Sehr bedauerlich wurde die abermalige Ablehnung der Ostmarkenzulage für die Postbeamten, die den Massenaustritt von Postbeamten aus dem Ostmarkenverein zur Folge hatte. Der scharfe Boykott der deutschen Gewerbetreibenden durch die Polen sei fortgesetzt worden, doch habe er Erfolge im Sinne der Polen nicht zu erzielen vermocht.

Ein politisches Theaterverbot. Der Direktion des Berliner Waldtheaters wurde die Aufführung des von der Zensurbehörde bereits genehmigten Sensationsstückes „Die Schreden der Fremdenlegion“ wenige Stunden vor dem für die Aufführung bestimmten Abend vom Auswärtigen Amte verboten. Rücksichten auf Frankreich waren für das Verbot bestimmend, gegen das sofort Beschwerde eingelegt wurde.

Eine Warnung vor den schwindelhaften Anzeigen des Amerikaners Prather, der „das Leben zu deuten und den Weg des Glücks zu weisen“ verspricht, erläßt die Nordd. Allg. Ztg. Demnach muß die Zahl derer, die dem Wundermann auf den Leim getreten sind, nicht unbedeutend sein, wenn selbst das amtliche Organ ausdrücklich betont, daß alle die Wunderdinge Blödsinn darstellen.

Schwerer Anfall auf einem Truppenübungsplatz. Auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg an der Rhön wurden zwei Feldartilleristen durch ein Geschäß überfahren und der eine sofort getötet, der zweite schwer verletzt. **78868000 Mark** hat der Wehrbeitrag im Königreich Sachsen einer soeben erfolgten amtlichen Bekanntmachung zufolge ergeben. 127347 Personen, das sind 2,4 Prozent der gesamten Bevölkerung, wurden veranlagt. Den Hauptanteil der Steuer erbrachten Dresden mit 22,8 Millionen und Leipzig mit 21,8 Millionen Mark.

Letzte Nachrichten.

Köln, 1. Juli. Gestern nachmittags erwürgte ein Rutscher in Kleitenberg eine alleinstehende Witwe, als sie ihrer Tochter, seiner Braut, kein Geld geben wollte, raubte dann das Sparkassenbuch und flüchtete. Die Tochter wurde heute morgen verhaftet, als sie das Geld von der Sparkasse abheben wollte.

Essen, 1. Juli. In einem Walde in der Nähe der Stadt, sowie in Bredenei im Bezirk Düsseldorf wurde ein 12- bzw. 13 jähriges Mädchen ermordet aufgefunden. In beiden Fällen liegt Lustmord vor. In Ezmon (Bezirk Schrimm) wurde ebenfalls ein junges Mädchen ermordet aufgefunden.

Kiel, 1. Juli. Die Marinefliegerabteilung ist von Ruzig nach Kiel verlegt worden.

Hamburg, 1. Juli. Auf der hiesigen Rennbahn wurden 21 Buchmacher verhaftet, darunter 9 aus Berlin.

Leipzig, 1. Juli. Hier wurde der erste Kongreß deutscher Schriftstellerinnen eröffnet.

Karlsruhe, 1. Juli. Bei dem blutigen Studenten-Frawall, bei welchem der Student Kurt Bächner von dem Schutzmann Werner erschossen wurde, hatte Bächner den Schutzmann mit der Faust in das Gesicht geschlagen. Auch die anderen Studenten waren gegen den Schutzmann tätig geworden. Der letztere schoß, als trotz seiner wiederholten Warnungen die Studenten nicht von ihm abließen, dreimal. Unter den Verhafteten befinden sich drei Russen und vier Luxemburger.

Straßburg, 1. Juli. Die reichsländische Staatskasse wird in Zukunft einen höheren Anteil als bisher an den Einnahmen der Reichseisenbahnen erhalten, und zwar mindestens 5 Prozent des Gewinnes.

Wien, 1. Juli. In Sarbusch wurde eine Anzahl deutscher Ausflügler von Polen überfallen und mit Steinen beworfen. Mehrere Personen sind verletzt worden.

London, 1. Juli. Seit vorgestern leidet London und ganz Südenland unter einer Dürre. Auch in Paris herrscht große Hitze.

New-York, 1. Juli. In New-Orleans und Galveston wurden zwei Fälle von Beulenpest festgestellt. Man hat mit der Bekämpfung der Ratten, der gefährlichsten Träger der Pest begonnen. Beide Häfen stehen unter der strengsten Quarantäne.

Standesamts-Nachrichten

(für den Monat Juni.)

- Weilburg. Geburten 3, Aufgebote 4, Eheschließungen 3, Sterbefälle 4.
- Odersbach. Geburten 2, Aufgebote 0, Eheschließungen 0, Sterbefälle 1.
- Kirschhofen. Geburten 1, Aufgebote 0, Eheschließungen 0, Sterbefälle 2.
- Waldhausen. Geburten 0, Aufgebote 0, Eheschließungen 0, Sterbefälle 0.
- Mhausen. Geburten 1, Aufgebote 0, Eheschließungen 0, Sterbefälle 2.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage für Donnerstag, den 2. Juli 1914.
Meist noch heiter, doch vielenorts Gewitter, noch keine erhebliche Abkühlung.

Wetter in Weilburg.	
Höchste Lufttemperatur gestern	26°
Niedrigste „ heute	11°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	1,36 m

Sack- und Säufelpflüge

in verschiedenen Ausführungen empfehle zu billigen Preisen
Wilh. Zipp, Löhberg.

Fliegenfänger

4 Stück 10 Pfg.

empfeht August Bernhardt, Inb.: G. Weidner.

Marie fuhr mit dem Taschentuch über die Augen und dann ich Sie bitten wieder zu gewinnen. — „Und eine Droschke! — Ich muß nach Hause fahren.“ — Marie fragte nicht weiter. Er ging hinaus, um den Auftrag auszuführen. Marie aber, die halb ohnmächtig von dem Sessel gesunken war, fühlte in der nächsten Minute ihren Arm liebevoll an ihrem Hals und einen Kuss an ihrer Wange. — „Mein Liebling, was soll das bedeuten? — Was ist alles in der Welt: was hat man Dir getan? — Du bist mir so lieb, daß ich dir folgen will und die dich nun mit mir fühle und schmeicheln über die Gebrochene neigte. — Ich bin so glücklich, daß ich die Stimme ihrer lieben Stimme in ihrem Herzen widerhallen: — Marie macht er ja auch eine vortreffliche Partie.“ — „Was man mir nun eine Feindin wie alle die andern. — Du hast mich so sehr geliebt, daß ich dich nicht mehr vertragen kann.“ — Marie wiederholte sie, sich fast verzweifelt, es zu erfahren. Und bemähe dich nicht um mich — ich bitte dich darum! — Ihr sollt Euch um meinetwillen so wenig Zwang anerkennen, wie Ihr es möchtet, es könnte niemals Gemeinschaft sein zwischen uns.“ — Marie ohne Verständnis blickte Gilly auf die Erde und die unteren Augen schimmerten feucht von aufsteigenden Tränen. — „Gabe ich Dir irgendwie gekränkt, so bitte ich um Verzeihung; aber ich schwöre Dir zugleich, daß es nicht meine Absicht war, Dir weh zu tun.“

(Fortsetzung folgt.)

Unserm verehrten Freund,
dem Wegewärter **Wilhelm
Stuhl** in **Ahausen** zu seinem
78. Geburtstag ein

**dreifach donnerndes
Hoch,**

das auf der Chaussee von
Ahausen nach Drommers-
hausen widerhallt

Seine vielen Freunde.

Zum Einmachen:

Weinsteinsäure, Zitronen-
säure, Weingeist, Salzl,yl,
Weinessig, Pergamentpapier,
Schwefelfaden.

Sämtliche Gewürze.

Max Brückel.

Ein großer Posten

fester

Einmachkirschen

und

Johannistrauben

sind eingetroffen bei

R. Sonnewald.

Todesanzeige.

Gestern morgen um 3 Uhr verschied in unserem städtischen Auguste
Viktoria-Krankenhaus infolge eines Schlagflusses der

Rentner

Herr August Friedrich Ludwig Metzler

im Alter von 80 Jahren.

Namens der Stadt und der Krankenhausverwaltung:

Der Magistrat.

Weilburg, den 30. Juni 1914.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 2. Juli**, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle auf dem neuen Friedhof statt.

Dienstmädchen
oder Monatsfran gegen
Lohn sofort gesucht.
Frankfurterstraße 21. I. Ebd.

Eine neu hergerichtete
**3-4 Zimmer-
Wohnung**
nebst Zubehör zu vermieten
Langgasse 34.

Gut möbl.
Zimmer
freie Lage, mit oder ohne
Pension zu vermieten.
Näheres i. d. Exped. S. 6.

**4 Zimmer-
Wohnung**
Küche nebst Zubehör zu ver-
mieten zu vermieten.
Frankfurterstraße 21. I. Ebd.

Postkarten-Rahmen
empfiehlt
A. Gramer.

Armen-Verein Weilburg.

Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Moser
(Markt)

Generalversammlung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungsbericht des Kassierers.
3. Verschiedenes.

Weilburg, den 26. Juni 1914.

Der Vorstand.

Scheerer, Vorsitzender.

Kleinkinderschulverein Weilburg, e. V.

Donnerstag, den 2. Juli, nachmittags 5 Uhr, bei Moser
(Markt)

Generalversammlung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Mitteilungen, Anträge, Wünsche.

Weilburg, den 26. Juni 1914.

Der Vorstand.

Scheerer, Vorsitzender.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auftrieb:	Schlacht- proz. auf 100 Pfd Lbdtg.	Frank- furt a. M. am 29. 6.	Mann- heim am 29. 6.
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahr alt (mindestens 12 Jtr. Lbdtg.)	58	—	48-50
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	58	45-51	46-48
c) mäßig genährte junge und gut ge- nährte ältere	54	40-44	43-45
d) gering genährte jeden Alters	50	35-39	40-42
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemäst. bis zu 5 Jahren	58-60	45-46	41-43
b) vollfleischige, jüngere	56	38-42	40-41
c) mäßig genährte jäng. u. gut genährte alt.	46-53	—	38-39
Färren und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Färren höchst Schlachtwertes (wenigst. 11 Jtr. Lbdtg.)	60	43-48	45-48
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, von mindestens 12 Jtr. Lbdtg.	57	40-45	38-40
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren	49-50	35-42	32-33
d) mäßig genährte Kühe und Färren	44-48	29-34	28-31
e) gering genährte Kühe und Färren	40-45	20-25	23-26
f) gering genährtes Jungvieh (Fresser)	45-50	—	—
Fälber.			
a) Doppellender	72	—	—
b) feinste Mast- (Bollmilchmast) und beste	—	—	—
c) Saugfälder (mindest. 220 Pfd. Lbdtg.)	60-64	53-62	57-60
d) mittlere Mastfälder u. gute Saugfälder	60	50-54	54-57
e) geringe Mast- und gute Saugfälder	57	44-48	51-54
f) geringere Saugfälder	49-54	40-43	51-54
Schafe.			
a) astlamm und jüngere Mastlamm	50	—	—
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe	48-50	—	43-44
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkchafe)	42-46	—	30-33
d) Mastlamm	—	42-43	—
e) geringere Lamm und Schafe	—	—	—
Schweine.			
a) Fettschweine über 3 Zentner Lbdtg.	—	—	—
b) vollfleischige " 2 $\frac{1}{2}$ "	42-45	45-46	45-46
c) " " 2 "	45-47	45-46	45-46
d) " Schweine bis 2 Jtr. "	45-47	46-47	46-47
e) fleischige Schweine bis 170 Pfd. "	44-46	46-47	46-47
f) Sauen	—	—	39-41

Die im Grundbuche von Elterhausen Band VII
202 auf den Namen des Müllers **Adolf Lupus**
Elterhausen eingetragenen

Wohnhäuser und Grundstücke

und die im Grundbuche von Elterhausen Band VII
203 auf den Namen des Müllers **Adolf Lupus**
dessen Ehefrau **Luise geb. Pippert** zu **Elterhausen**
als Miteigentümer nach ehelicher Errungenschaftsgemein-
schaft eingetragenen

Grundstücke

werden am **1. September 1914**, nachmittags
Uhr, in dem Gemeindezimmer zu **Elterhausen**
weise versteigert.

Weilburg, den 16. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht

Das im Grundbuche von **Weilmünster** Band XX
Blatt 884 auf den Namen

1. der **Ernestine Auguste Hajfeld**, Landwirtin,
2. des **Hermann Hajfeld III.**, Bäcker,
3. der **Christiane Luise Hajfeld**, ohne besonderen Namen
4. der Ehefrau des **Spenglers Karl Heinzmann**, **Widweib**
Johanna Philippine geb. Hajfeld,
5. des **Hermann Wilhelm Hajfeld**, Bäcker

alle in **Weilmünster** zu je $\frac{1}{5}$ eingetragene

Grundstück

wird am **20. August 1914**, nachmittags $\frac{2}{4}$
in dem Gemeindezimmer zu **Weilmünster** zum Zweck
der Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert.

Weilburg, den 5. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht

Bürgergarde.

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr

Antreten auf dem Schloßplatz.

Abmarsch zum Schießhaus, daselbst **Schießen**
die 2. Scheibe, **Konzert** der Kapelle der Bürgergarde.
Freunde und Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand

Zum Besten des Roten Kreuzes

findet bei gutem Wetter am **Donnerstag, den 2. Juli**
Mts. von 6³⁰ bis 8³⁰ abends

Konzert

der Kapelle der **Regl. Unteroffiziersvorstellung**
im Garten des „**Lord**“ statt.

— Eintritt 20 Pfg. —

Von heute ab kostet la Binde...

Ochsenfleisch

80 Pfg. pro Pfd.

Metzgerei Schwarz

Telephon Nr. 143.

Verkauf einer Pferdewalze.

Am **Montag, den 6. Juli**, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
soll eine **alte Pferdewalze** bei km 1.3 des **Weges**
weges **Wohnberg-Mengerskirchen** öffentlich meistbietend
kauf werden.

Merenberg, den 30. Juni 1914.

Sagner, Landeswegemeister.

Mit der Veröffentlichung
einiger bisher unbekannter

Briefe Friedrichs des Großen

die sich in privatem Besitze
befinden, beginnt soeben

„Die Gartenlaube“

Nummer 25 bringt die
übersichtliche Einleitung;
in den nächsten Nummern
folgt die Wiedergabe der
kostbaren Dokumente mit
Übersetzung und Kom-
mentar von **Otto Kolshorn**.

Die Gartenlaube ist in allen Buchhand-
lungen und sämtlichen Geschäftsstellen
von **August Scherl G. m. b. H.** erhältlich.

Für die Reise empfehle:

Sportkragen weiß u. farbig, Herren-
Kravatten u. Binder, Touristenstutzen
und Socken

in grosser Auswahl und billigsten Preisen.

Ed. Kleineibst Nachf.

Fr. Glöckner jr.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. Juli 1914, vormittags 9 $\frac{1}{2}$
Uhr, werde ich auf dem Bürgermeisteramte zu **Odersbach**
eine **Kommode**

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verstei-
gern.

Weilburg, den 30. Juni 1914.

John, Kreisvollziehungsbeamter.

Briefmarkensammlung

über 2000 Stück

darunter sehr wertvolle Exemplare (Katalog-
wert ca. Mk. 400.—) um Mk. 100.— sofort
zu verkaufen.

Offerten unter B. M. 400 an die Exped.

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 2. Juli 1914,

vormittags 10 Uhr,

wird das diesjährige Heugras auf der Freiherrlich von
Dungern'schen Eierwiese bei Allendorf-Merenberg von cat
27 Morgen an Ort und Stelle parzellenweise, gegen Kredit,
bis Martini d. Js. versteigert.

Schloß Dohn, den 29. Juni 1914.

Freiherrl. von **Dungern'sche Rentei.**
Stähler.

Auswärtige größere **Chemische Wäscherei und**
Färberei wünscht für **Weilburg** eine

Annahmestelle

einzurichten.

Gefl. Angebote an die Expedition d. Btg.

empfiehlt

Spielekarten

A. Gramer.